

Vor 40 Jahren: Stanislaw Petrow verhindert das atomare Inferno



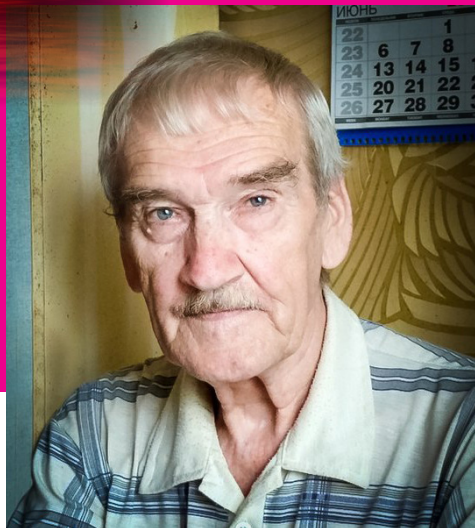
Am 26. September 1983 leitete der russische Oberstleutnant Petrow die Kommandozentrale Serpuchow 15 bei Moskau, ein Raketenwarnsystem der UdSSR. Kurz nach Mitternacht wurde plötzlich Atomalarm ausgelöst. Ein Satellit hatte den Anflug einer us-amerikanischen Atomrakete des Typs Minuteman gemeldet. Kurz danach folgten Meldungen über weitere vier Raketen, die alle in Richtung Sowjetunion unterwegs waren. Das deutete auf einen umfassenden atomaren Erstschlag der USA hin.

Petrow blieb damals weniger als zehn Minuten, um die Flugkörper zweifelsfrei zu identifizieren. Danach musste er den damaligen KPdSU-Generalsekretär informieren, der den Gegenschlag auslösen würde. Weitere fünf Minuten später wären zahlreiche Atomraketen in Richtung Washington, New York und wichtiger Militärbasen wie zum Beispiel Ramstein in der Pfalz gestartet. So sah es die Doktrin der „gesicherten wechselseitigen Zerstörung“ vor, die sowohl die USA wie auch die UdSSR verfolgten: der Gegenschlag musste ausgelöst werden, ehe die angreifenden Raketen ihre Ziele im Gebiet des Gegners erreicht hatten.

„Die Sirene heulte, aber ich saß nur ein paar Sekunden da und starrte auf den großen, hintergrundbeleuchteten, roten Bildschirm mit dem Wort ‚Start‘“, erzählt er. Das Computersystem teilte ihm mit, dass die Zuverlässigkeit dieses Alarms als „höchst“ eingestuft wurde.

Er entschied sich aus dem Bauch heraus für „Fehlalarm“, setzte sich über seine Dienstanweisungen hinweg, informierte die obersten Generäle nicht über die Standleitung und ließ den Generalsekretär Andropow schlafen. Dann wartete er schreckliche 20 Minuten lang, ob er sich nicht doch falsch entschieden hatte.

Erst zehn Jahre später kam die Sache an die Öffentlichkeit. Petrow erhielt noch wenige Ehrungen für sein umsichtiges Verhalten, starb aber arm und einsam im Jahr 2017 in einer kleinen Stadt in der Nähe von Moskau.



***Wir sollten sein Andenken ehren und seinen Mut bewundern.
Welch ein Vorbild an Zivilcourage!***

Was kaum bekannt ist: es gab ca. 20 ähnliche Vorfälle, auch im NATO-Bereich, in denen jeweils nur durch glückliche Umstände die Auslösung des Atomkriegs verhindert wurde. Auch in der jetzigen Situation, in der sogar offen von den USA und der Russischen Föderation ein Atomwaffeneinsatz erwogen wird, muss alles getan werden, das zu verhindern.

Wer war Stanislaw Jewgrafowitsch Petrow?

Anders gefragt, wissen Sie heute noch, wo Sie in den Nachtstunden des Sonntags, dem 25. September 1983 waren, oder was Sie damals gemacht haben? So zwischen ca. 23.15 und 23.35 Uhr?

Ja tatsächlich, oder Nein woher denn.

Oder aber, vielleicht gibt Ihr Tagebuch noch Auskunft.

Wo und wie auch immer, jedenfalls sollten Sie wissen, zu diesem Zeitpunkt waren Sie eigentlich so gut wie tot.

Gemäß Moskauer Zeit war es bereits Montag der 26. September 0.15 Uhr. Oberstleutnant Stanislaw Petrow, kurzfristig und zufällig ausgewählte



Vertretung für einen verhinderten Kollegen, ist nun diensthabender Verantwortlicher für die Überwachung des US-Amerikanischen Luftraums. Kurz nach Mitternacht dann der erste Alarm. Das russische Frühwarnsystem meldet den Start einer US-Interkontinentalrakete. Nichts deutete auf eine Fehlfunktion hin, so dass die Satellitenaufnahmen den Raketenabschuss bestätigen mussten. Aufgrund der Lichtverhältnisse während der Abenddämmerung über dem mutmaßlichen Startgelände waren diese Aufnahmen jedoch wertlos und nicht zur Klärung geeignet. Bei 50% Wahrscheinlichkeit entschied Petrow, dass ein Systemfehler vorläge. Die sowjetischen Streitkräfte standen bereit, den Gegenschlag auszulösen. Doch Petrow blieb skeptisch. Die Verteidigungsdoktrin des sowjetischen Militärs ging, mit hoher Wahrscheinlich-

keit, bei einem nuklearen Erstschlag von einem Angriffsszenario aus bei dem die USA mit einem massiven Schlag und nicht vereinzelt Raketen angreifen würden. Noch während Petrow mit dem Generalstab telefonierte, zeigte das Computersystem viermal weitere Raketenstarts an. Seinem Vorgesetzten erklärte Petrow, mit Bestimmtheit, auch dies sei falscher Alarm, obwohl er keine Zeit gehabt hatte einen Systemfehler bei der IT- und Satelliten-Infrastruktur festzustellen.

Er hatte zur Klärung und Entscheidungsfindung nur Ausbildung und Training, gesunden Menschenverstand und Bauchgefühl, so wie gerade einmal zwei Minuten. Nach den nun so verstrichenen 120 Sekunden war das Zeitfenster geschlossen, um den vorgesehenen Gegenschlag noch effektiv auslösen zu können. Petrow hatte das Fenster zur nuklearen Abschreckung, zur gegenseitigen Vernichtung eigenmächtig geschlossen.

Was ihm nun noch blieb, das waren wohl endlos lange 15 Minuten des Wartens auf Einschlüge, oder viel mehr deren erhofftes Ausbleiben. In dieser schrecklichen Zeitspanne hatte Stanislaw Petrow nur noch zweierlei zu erwarten: ob er die Vernichtung seines Landes und allen Lebens darin widerstandslos hatte geschehen lassen, oder aber möglicherweise das Ende seines persönlichen Lebens in Freiheit vor Augen hatte?

Schließlich hatte er alleinverantwortlich die Systematik einer unbedingten Befehlskette unterbrochen sowie zudem eigenmächtig die Preisgabe des Nuklearschirms zum vermeintlichen Schutz von 280.000.000 Menschen zu verantworten. Petrow wurde für seine befehlswidrige Entscheidung und demgemäßen Handeln nicht bestraft: Allerdings wurde er auch nicht belobigt oder dafür belohnt; dass er das Überleben der Menschheit sozusagen im Alleingang geschultert hatte. Vielmehr wurde er öffentlich totgeschwiegen. Denn alles Aufsehen um seine Person und diesen Vorfall hätte immer auch die Fehleranfälligkeit und damit die Absurdität der sog. nuklearen Ab-

schreckung offen gelegt. Ganz zu schweigen von den Dilemmata denen sich zunächst Petrow und danach dessen Vorgeordnete ausgesetzt sahen, in der Beurteilung seines Verhaltens.

Die Fehlalarme beruhten übrigens auf einem seltenen Zusammentreffen, von außergewöhnlicher Wetter- und Sonnen-Phänomenen, die der seinerzeitigen Satelliten und IT-Technologie Reflektionen als Raketenstarts vorgaukelten. Es gab bereits in den Jahrzehnten zuvor, wie auch in den letzten vierzig Jahren auf beiden Seiten etliche Vorfälle, technischen und menschlichen Versagens von denen wir heute wissen oder aus denen wir begründet annehmen können, dass diese uns unbeabsichtigt an den Rand der Vernichtung geführt hatten. Der „Petrow-Vorfall“ ist wohl nur der am besten auch öffentlich dokumentierte. Dem schließt sich allerdings nur sechs Wochen später der Verdachtsfall „Able Archer“ mit hoher Wahrscheinlichkeit an.

Und zum sog. Norwegischen Raketenzwischenfall vom Januar 1995, auch bekannt als Black Brant Scare, ist sogar bestätigt, dass der Tscheget, wie der russische Atomkoffer genannt wird, bereits vor Boris Jelzin lag und der Präsident seine „Nuklearschlüssel“ schon aktiviert hatte, als doch noch Entwarnung gegeben wurde.

Denn bei dem fraglichen Objekt der Bedrohung handelte es sich tatsächlich nur um eine Forschungsrakete, zum Studium der Aurora Borealis. **Wäre dieser Vorgang nicht so erschreckend, dann wäre er auf eine hysterische Weise geradezu lächerlich. Wenn man realisiert dass die kollektive Auslöschung bereits halb durch die Tür war, nur wegen eines an Harmlosigkeit kaum zu übertreffenden Naturschauspiels.**

Was gerade den Petrow-Vorfall vom 26. September 1983 so bemerkenswert macht ist, dass er der erste von nur zwei Vorgängen ist, bei dem bis heute bekannt wurde, dass das couragierte Handeln eines Einzelnen, entgegen Doktrin und Befehlslage, die Menschheit vor dem Weltkrieg III und dem Overkill bewahrt hat.

Der zweite, einen Atomkrieg ermöglichenden Zwischenfall, bei dem der „Retter der Menschheit“ namentlich bekannt ist, ist jener des sowjetischen Marineoffiziers **Wassili Archipow**. Dieser hatte während der Kuba-Krise (Oktober 1962), als einziger von drei Offizieren, die notwendige Zustimmung zum Abschuss eines Atomtorpedos verweigert. Dass allein Archipow in seiner Lageeinschätzung richtig lag und zumindest einem seiner beiden, bereits zum Abschuss des Torpedos entschlossenen, Mit-Offiziere wieder zum Zweifeln brachte, dürfte rückblickend der kritischste Moment der Kuba-Krise gewesen sein – auch wenn wir davon erst bei den Feierlichkeiten zum fünfzigsten Jahrestag zur Beilegung dieser Krise erfuhren.

Wie viele NATOd-Erlebnisse sind uns wohl noch verborgen geblieben?

„Wir sind dem Kalten Krieg ohne Nuklearkatastrophe entkommen aufgrund einer Mischung aus Geschick, Glück und göttlicher Intervention“, schrieb US-General **George Lee Butler** vor wenigen Jahren in seinen Memoiren. Und das göttliche Eingreifen, schrieb der General weiter, hatte daran wohl den größten Anteil.

Dazu muss man eigentlich nur noch zweierlei wissen.

Erstens, General Butler war, zur Amtszeit von Präsident George Bush Sen., Oberbefehlshaber des United States Strategic Command – also verantwortlich für die Führung, Ausbildung, Ausrüstung, Verwaltung und Planung sämtlicher Nuklearstreitkräfte aller Teilstreitkräfte der Vereinigten Staaten. Und zweitens, seit dem Tage seines Ausscheidens aus dem aktiven Militärdienst engagiert sich Butler in der nuklearen Abrüstungsbewegung und fordert die völlige Abschaffung von Atomwaffen. Wenn dieser Mann nicht weiß weshalb, wer dann?

Heute jedoch werden wir aus Langley (Virginia), Washington D.C. sowie Brüssel, Berlin und Bremen wieder von Hasardeuren regiert, die zwei Nuklearmächte die Re-Inszenierung von „Dr. Seltam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben“ aufführen lassen.

Blicken wir kurz zurück. Worum ging es eigentlich anfänglich nochmal?

Es ging um die verbindlich festgeschriebene militärische Neutralität der Ukraine, oder eben umgekehrt deren jederzeit mögliche Aufrüstung zur nuklearen Abschussrampe.

Und zwar mit so kurzer Vorwarnzeit für Moskau und St. Petersburg, dass die russische nukleare Verteidigungs- und Zweitschlagsdoktrin zwingend auf die Einflussmöglichkeiten des Faktors Mensch verzichten müsste (Petrows zwei Minuten), um überhaupt noch schnell genug reagieren zu können, zur Entfaltung von Abschreckungspotenzial. Keine Zeit mehr für die Archipows, Butlers oder Petrows, um dem Schicksal noch in die Speichen zu greifen. Die Geschichte des Stanislaw Petrow lehrt uns jedoch, niemals dürfen Menschen in die Situation kommen, sich gezwungen zu sehen, finale Entscheidungen und die letzte Verantwortung an automatische Abläufe und Algorithmen delegieren zu müssen. Wir sollten sein Andenken ehren, als Vorbild für Zivilcourage und für seinen Mut diesen zivilen Geist selbst in Uniform zur Maxime zu erheben.

In diesem Sinne fordern wir,

- Brüssel und Berlin müssen darauf hinwirken, dass die USA, alle NATO-Mitglieds-Nationen sowie etwaige Beitrittskandidaten ihre Nuklear-Doktrin öffentlich machen,

ebenso wie dies die Sowjetunion und deren Rechtsnachfolger, die Russische Föderation bereits taten.

- Brüssel und Berlin müssen darauf hinwirken, dass die USA, alle NATO-Mitglieds-Nationen sowie etwaige Beitrittskandidaten sich in ihrer Nuklear-Doktrin zu einem Verzicht auf eine Erstschlag-Option verpflichten, ebenso wie dies die Sowjetunion und deren Rechtsnachfolger, die Russische Föderation bereits taten.
- Deutschland muss seinen Bruch des bereits während der Bonner Bundesrepublik unterzeichneten, ratifizierten und damit für Deutschland völkerrechtlich bindenden Atomwaffensperrvertrags unverzüglich beenden. Dies bedeutet zuvorderst den Rückzug aus der sogenannten Nuklearen Teilhabe sowie das Ende der Tolerierung nuklearer Teilstreitkräfte auf deutschem Hoheitsgebiet. Deutschland muss Signatar des Atomwaffenverbotsvertrages werden und diesen zeitnah ratifizieren.
- Die EU und Deutschland sollen sich dafür einsetzen, dass der letzte noch existente Abrüstungsvertrag zwischen USA und Russischer Föderation „NewSTART“ verlängert wird; sowie die (Wieder-) Aufnahme weiterer Abkommen auf Verpflichtung zur Abrüstung reinitialisiert werden.

Wie kann wirksam erreicht werden, dass nicht Vorfälle wie Fehlalarme zur Auslösung eines Atomkriegs führen?

- 1) NATO und USA müssen auf den Ersteinsatz atomarer Waffen verzichten.
- 2) Deutschland muss dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten und die nukleare Teilhabe, die zudem gegen den Atomwaffensperrvertrag verstößt, umgehend beenden.
- 3) Der letzte Abrüstungsvertrag zwischen USA und Russischer Föderation „NewSTART“ muss verlängert werden.
- 4) Die inzwischen extrem kurze Vorwarnzeit bei einem vermuteten atomaren Angriff bedingt, dass die jetzt ca. 2.000 startklaren Atomwaffen aus dem Alarmstatus herausgenommen werden.
- 5) Es müssen wieder Standleitungen (Rote Telefone) installiert werden, mit deren Hilfe sekundenschnelle Abklärungen über vermutete Angriffe erfolgen können.



Impressum: Bremer Friedensforum, Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen
Sprecher*innenkreis: 0421 - 3961892 / 0173-4194320 (Ekkehard Lentz, v.i.S.d.P.)
0421 - 6441470 (Hartmut Drewes) | 0151-40078187 (Eva Böller) | (Barbara Heller)
<https://www.bremerfriedensforum.de> | <https://www.facebook.com/bremerfriedensforum>
<https://twitter.com/ekkehardlentz1> | https://www.instagram.com/bremer_friedensforum
https://t.me/bremer_friedensforum